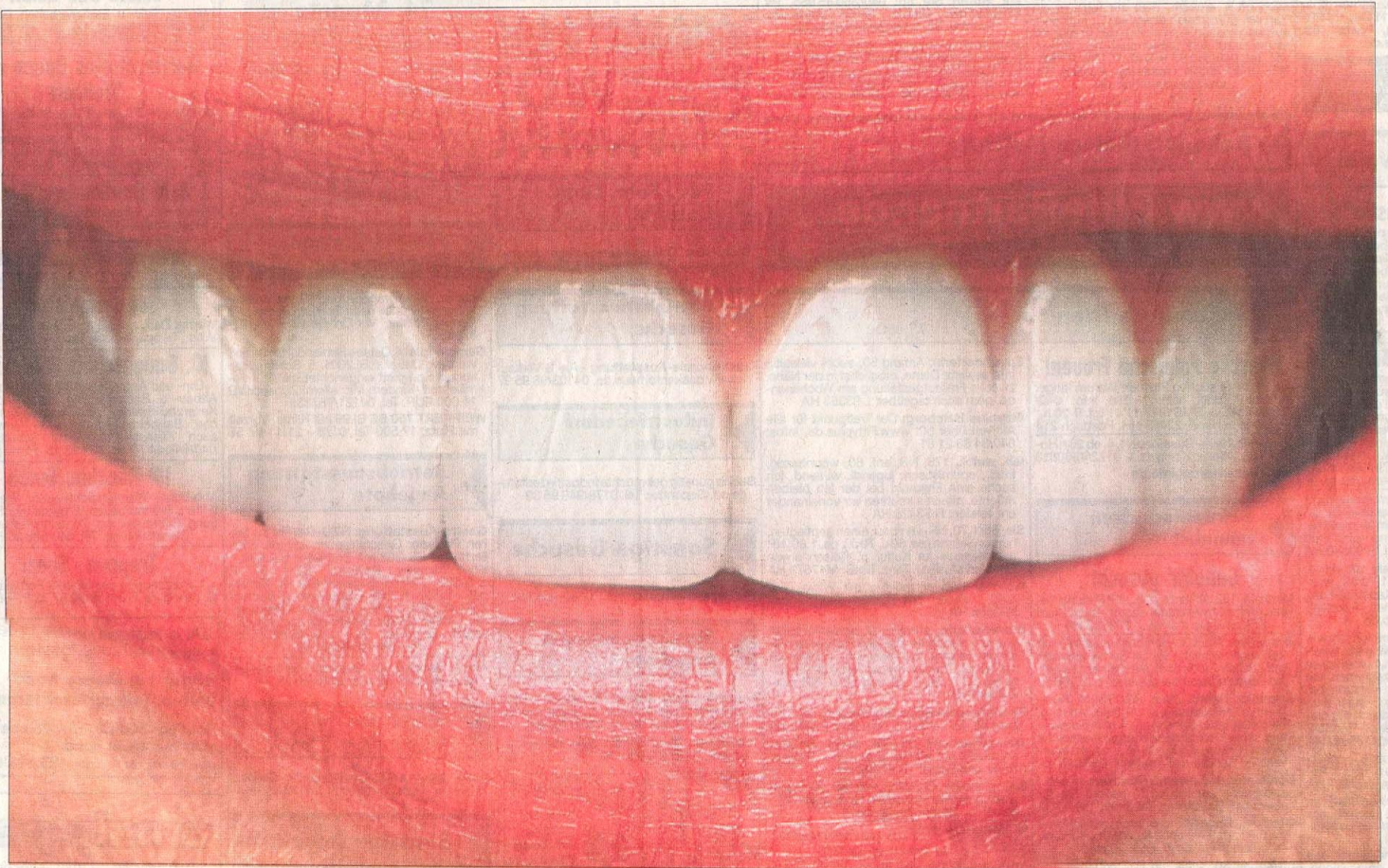


**MUNDGESUNDHEIT** AUCH EIN EINFLUSS AUF DIE GEFAHR VON FRÜHGEBURTEN

# Was an den Zähnen abzulesen ist



Schöne Zähne: 51 Prozent der Bundesbürger legen darauf großen Wert, ergab eine aktuelle Emros-Studie.

FOTOS: FOCUS PLUS, PRO DENTE (3), RIEDIGER

**Ein gesundes Gebiß entscheidet mit über den beruflichen Erfolg – und sorgt dafür, daß der Körper auch sonst nicht aus dem Lot gerät.**

**Christoph Rind**

Schöne und gesunde Zähne wirken wie eine Visitenkarte. „Einem gepflegten und gutaussehenden Gebiß kommt bei der persönlichen Ausstrahlung eine Schlüsselrolle zu“, sagt der Hamburger Psychotherapeut und Managementberater Dr. Martin Müller-Wolf. Der „richtige Biß“ habe sogar Einfluß auf den beruflichen Erfolg. Führungskräfte schätzen den Einfluß der äußeren Erscheinung auf die Karriere auf 22 Prozent – mit steigender Tendenz. „Zähne haben eine Zentralfunktion“, sagt Müller-Wolf.

Mediziner bestätigen das auch in anderer Hinsicht. Wenn der Biß nicht stimmt, die Zähne kariös sind oder das Zahnfleisch entzündet ist, kann das fatale Folgen auch an anderer Stelle des mensch-

lichen Körpers haben. Studien zeigen eine Wechselwirkung zwischen der Mundgesundheit und dem allgemeinen Wohlbefinden.

„Wenn das Zusammenspiel zwischen Kaumuskelatur, den Zähnen, Nerven und Kiefergelenken gestört ist, kann dies zu Kopf- oder Ohrschmerzen führen, zu Nackenverspannung oder zu störendem Knacken im Kiefergelenk“, sagt Privatdozent Dr. Oliver Ahlers. Der Hamburger Zahnarzt und Dozent im Uniklinikum Eppendorf (UKE) ist Spezialist für die als CMD abgekürzten Beschwerden („Cranio-mandibuläre Dysfunktion“). Er betreibt im Centrum für Innovative Medizin in

Eppendorf die erste interdisziplinäre Schwerpunktpraxis zur Diagnostik und Therapie der CMD. Das Leiden tritt häufig in Verbindung mit Kopf- und Rückenschmerzen und mit Tinnitus auf.

Typische Alarmzeichen sind außerdem ein verspannter Nacken oder „wenn man morgens aufwacht, und der Mund ist wie eingerostet“, sagt Ahlers. Betroffene hätten dann das Gefühl, ihren Mund nicht öffnen zu können. Manchmal sind auch die Zähne scheinbar kürzer geworden. „Dann brauchen diese Menschen die Hilfe eines Zahnarztes.“ Abhilfe schafft oft bereits eine individuell angefertigte sogenannte „Knirscherschiene“.

Daß Zahnpflege bereits vor der Geburt von Bedeutung sei, betont Prof. Dr. Stefan Zimmer von der Zahnklinik der Universität Düsseldorf. Denn entzündliche Erkrankungen im Mund gelten heute bei Schwangeren als ein entscheidender Risikofaktor für Frühgeburten.

Bei einer unbehandelten Zahnfleischentzündung, der Parodontitis (nicht zu verwechseln mit der vergleichsweise harmlosen Parodontose, dem Rückgang des Zahnfleisches), sei die Wahrscheinlichkeit von Frühgeburten stark erhöht, sagt Zimmer.

Dokumentiert sei das in der Studie einer japanischen Forschergruppe, die herausge-

funden habe, daß auffallend viele Frauen, deren Kinder zu früh oder stark untergewichtig zur Welt gekommen waren, schwere Zahnfleischerkrankungen hatten. Zu erklären sei dies folgendermaßen: Bakterien, die das Zahnfleischleiden auslösen, setzen Stoffe frei („Entzündungsmediatoren“), „die auch eine Geburt auslösen können“, erklärt Zimmer.

Die Appelle für eine intensive Zahnpflege und eine gründliche Vorsorge haben in den vergangenen Jahren aber offenbar gefruchtet. Hatte 1990 deutschlandweit jedes 12jährige Kind im Schnitt noch vier Zähne, die mit Karies befallen waren, liege dieser statistische Wert heute nur noch bei einem kariösen Zahn (genau: 0,98) je Kind, so Zimmer.

Auch habe jeder Zahn die Chance, „alt zu werden“, wenn er entsprechend gepflegt werde. Die Zahngesundheit älterer Leute könne durch Aufklärung verbessert werden, meint Dr. Anne Wollowski, Spezialistin der Alterszahnheilkunde von der Uni Münster. 80 Prozent der über 90jährigen seien zahnelos, oft weil es an optimaler Betreuung fehle. Dabei sei es ein Ziel, auch in dieser Altersgruppe den Zahnzustand zu erhalten, „wie er mit 65 Jahren gewesen ist“. Doch mit dem Alter werde gerade die Prophylaxe oft vernachlässigt.



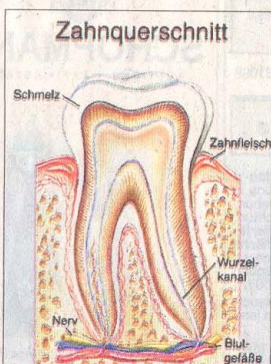
**Dr. Oliver Ahlers**, Privatdozent am UKE, Zahnarzt mit Spezialpraxis: „Funktionsstörungen im Kiefer haben weitreichende Folgen.“



**Dr. Anne Wollowski**, Privatdozentin an der Uni Münster: „Auch im Alter sind Mund und Zähne wichtig für das Selbstbild.“



**Dr. Martin Müller-Wolf**, Psychologe und Managementberater: „Zur Ausstrahlung des Menschen gehören seine Zähne.“



Der Zahnschmelz ist die härteste Substanz des menschlichen Körpers. Aber Zucker und Säure greifen die Schutzschicht an.